

Hubert Biedermann

*Dipl.-Ing. Dr. mont., o. Univ.-Prof.; Jg. 1953
 Studium Hüttenwesen, Studienzweig Betriebs- und
 Energiewirtschaft an der Montanuniversität Leoben;
 1980–1990 Universitätsassistent am Institut für Wirtschafts-
 und Betriebswissenschaften, Montanuniversität Leoben;
 1990–1993 Hauptabteilungsleiter für Betriebswirtschaft der
 Montanwerke Brixlegg Ges.m.b.H.;
 ab 1991 Lehraufträge an der TU Wien und an der Universität
 Innsbruck;
 1993–1995 Gastprofessor an der Universität Innsbruck,
 Institut für Industrie und Fertigungswirtschaft;
 seit 1995 ordentlicher Universitätsprofessor für Wirtschafts-
 und Betriebswissenschaften an der Montanuniversität Leoben;
 1996–2000 1. Vizerektor der Montanuniversität Leoben*

Interview mit o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Hubert Biedermann

WING business: Sehr geehrter Herr Professor, Sie bieten an Ihrem Institut den Universitätslehrgang „Generic Management“ an. Was kennzeichnet Ihrer Ansicht nach dieses Managementsystem?

Gekennzeichnet ist es dadurch, dass in der Vergangenheit viele Unternehmen ihre Führungssysteme auf Normmodelle ausgerichtet haben, insbesondere auf die ISO 9000 und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit steigern konnten. Je mehr aber solche Teilführungssysteme entwickelt und in der Praxis

angewandt werden, desto stärker ist natürlich die Notwendigkeit, dieselben aufeinander abzustimmen und in ein Gesamtsystem einzubauen. Das ist der tiefere Hintergrund des Generic-Management-Lehrgangs.

WING business: Kann der integrative Aspekt aus Ihrer Sicht auch auf andere Managementsysteme übertragen werden, wenn ja, auf welche?

Neben dem Qualitätsmanagement haben wir auch ein zertifiziertes Werk

bzw. Normmodell im Bereich Umweltmanagement, weitere Systeme in der Arbeitssicherheit und im Risikomanagement. Zusätzlich ist auch daran zu denken, Teilführungssysteme wie Managementinformationssysteme, Personalmanagementsysteme, Kernaspekte des Logistikmanagements etc., also immer wenn man die Prozesssicht in den Vordergrund stellen kann, in ein gesamtes Managementsystem einzubauen oder zumindest zu adaptieren und teilweise zu integrieren.

WING business: Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme sind bekanntlich genormt und unterliegen somit einem international gültigen Regelwerk. Warum ist das Ihrer Meinung nach beim Sicherheitsmanagement nicht der Fall und gibt es Bestrebungen, das zu ändern?

Derzeit gibt es kein genormtes international gültiges Regelwerk der ISO im Bereich des Sicherheits- und Gesundheitsmanagements analog der ISO 9000 oder ISO 14000. Es ist natürlich extrem

schwierig angesichts der verschiedenen Branchen und der vielen in den letzten Jahren entwickelten und noch in Entwicklung befindlichen nationalen Normen und Gesetzeswerke im Bereich Sicherheitsmanagement, hier eine Standardisierung voranzutreiben. Beim ISO-Workshop 1996 in Genf hat man sich dagegen ausgesprochen, ein gemeinsames Regelwerk auf die Beine zu stellen. Der Druck seitens der Wirtschaft auf die ISO, hier einen einheitlichen Standard zu schaffen, wächst jedoch stetig.

Andererseits gibt es sehr wohl auch Ansätze zu international gültigen Standards wie das OHSAS 18001 u. 18002 – Occupational Health and Safety Managementsystem –, welches auch aus Prozesssicht entwickelt wurde. Zu erwähnen wäre auch ISA 2000, ein integrierter Ansatz, der vorwiegend von einer international tätigen Klassifikations- und Kontrollgesellschaft ausgeht. Ein dritter Ansatz, welcher ebenfalls integrative Aspekte hat, nennt sich PROSPER, dort ist die Trägergemeinschaft Det Norske Veritas. Diese Ansätze versuchen alle, länderspezifische Gesetze und Regelwerke zu integrieren. Die Spannweite reicht dabei von Großbritannien über Irland, Spanien, Norwegen usw. Jeder hätte sein eigenes Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem in ein Standard- oder Gesetzeswerk zu integrieren. Auch Branchenstandards (Petrochemie u.a.) sind verbreitet. Es tut sich also sehr viel, bei der ISO wird es wohl noch einige Zeit dauern.

Seitens der Praxis besteht der Bedarf, integrative Ansätze aufzuzeigen.

WING business: Glauben Sie, dass die europäische Integration die Entwicklung in diesem Zusammenhang beschleunigen könnte?

Ich bin davon überzeugt, weil gerade die Industrie, und hier vor allem international tätige Unternehmen, eine einheitliche internationale Norm fordern, da eine Standardisierung einiges bringen würde. Außerdem haben Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsysteme natürlich wieder beträchtliche Schnittstellen zu Qualitätsmanagement- und Umweltmanagementsystemen. Integrierte Ansätze können auch hier Synergiepotenziale freisetzen.

WING business: Wie hat sich das Thema „Generic Management“ bei Ihnen in Forschung und Lehre entwickelt und was war für Sie ausschlaggebend, einen Lehrgang ins Leben zu rufen?

Wir haben zuerst die Schwerpunkte Qualitäts- und Umweltmanagement vor allem in der Lehre, aber auch in der industrienahen Forschung gepflogen – das tun wir natürlich noch immer – und haben erkannt, dass seitens der Praxis der Bedarf besteht, hier verstärkt integrative Ansätze bzw. Möglichkeiten, wie beispielsweise die Informationssysteme zusammengeführt werden können, aufzuzeigen. Davon ausgehend haben wir dann den Forschungsschwerpunkt „Generic Management“ gegründet und schließlich ab 2000 den Generic-Management-Lehrgang angeboten. Dazu kommt, dass wir das aus eigener Überzeugung auch anwenden. Wir haben am Institut seit 1996 eine ISO-Zertifizierung und haben versucht, unser Managementsystem in Richtung EFQM-Modell zu entwickeln. Auf dieser Basis haben wir den österreichischen Qualitätspreis 1999 erhalten. Zusammengefasst liegt der Ursprung in Lehre und Forschung, ausschlaggebend

Angesprochen werden Akademiker mit Praxiserfahrung, die beabsichtigen, ins mittlere und obere Management aufzusteigen.

war schließlich aber der Bedarf der Industrie.

WING business: Welches Ziel verfolgt das von Ihnen konzipierte Ausbildungskonzept und welche Fähigkeiten sollen erworben werden?

Dieses Führungssystem soll das mittlere und Top-Management in die Lage versetzen, bestehende Teilführungssysteme zu integrieren und dabei den ganzheitlichen Ansatz mit zu berücksichtigen, natürlich auf Basis der unternehmensspezifischen Situation. Um die unternehmensspezifische Situation sowohl intern als auch in Richtung Markt entsprechend bewerten und beurteilen zu können, müssen die Absolventen natürlich auch entsprechende Fähigkeiten und Kenntnisse allgemeiner betriebswirtschaftlicher Natur haben. Sie müssen von Marketing und strategischer Unternehmensführung etwas verstehen, sie müssen den Führungsbereich insofern beherrschen, als dass sie Techniken der Führungslehre verstehen, zum Beispiel Moderationstechniken, Kommunikation usw., somit alle Bereiche, die im Führungsprozess entscheidend sind. Darüber hinaus wird natürlich vertieftes Methoden-, Instrumenten- und Systemwissen im Bereich Qualitäts-, Umwelt-, Sicherheits- und Risikomanagement vermittelt.

WING business: Welche Zielgruppe soll im Speziellen angesprochen werden?

Angesprochen werden Akademiker mit Praxiserfahrung, die beabsichtigen, ins mittlere und obere Management aufzusteigen und die neben ihrem spezifischen Fachwissen – zumeist haben unsere Teilnehmer ein technisches oder ein naturwissenschaftliches Studium absolviert – zusätzliche betriebswirtschaftliche und insbesondere Managementkenntnisse erwerben wollen. Mit diesen Fähigkeiten sind sie dann für den Aufstieg ins mittlere und obere Management gerüstet.

Leadership Excellence

Management und /vs. Lebensqualität

Veranstalter:

WING - Österreichischer Verband der Wirtschaftsingenieure

Organisation:

WINGnet Wien - Verein zur Förderung von Studenten technisch - wirtschaftlicher Studienrichtungen

Zielgruppe:

Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, Wirtschaftsingenieure und Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens und der Wirtschaftsinformatik, sowie alle Interessierten aus Österreich und Europa.

Zeit/Ort:

27. bis 29. Juni 2002 - Arcotel Wimberger - Neubaugürtel 34-36, A-1070 Wien

Programm:

Donnerstag, 27.6.2002 - get together (ab 18:30 Uhr)

Präsident DI Peter Mitterbauer

Präsident der Industriellenvereinigung
Bildung und Innovation

Abendveranstaltung im Technischen Museum Wien

Freitag, 28.6.2002 - Programm (ab 8:30 Uhr)

Abt von Admont Bruno Hubl

Abt des Stiftes Admont
Lebensqualität anhand der Benediktusregeln

Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Riegler

Professor am Institut für Controlling und Unternehmensführung der Universität Graz
Erfolgsorientierte Entlohnung - Die betriebswirtschaftliche Perspektive

GD DI Dr. Boris Nemsic

Generaldirektor der Mobilkom Austria
Innovations- und Technologieführerschaft im Zeitalter grenzenloser Mobilität

Gernot V. Baumgartner

Geschäftsführender Gesellschafter der Aquarius Holistic Academy
Wertesystem-Spitzenleistungen-Erfolg

Dr. Helene Karmasin

Geschäftsführerin der Karmasin Motivforschung
Ökonomischer Erfolg beruht auf der Kompetenz und Kooperation von Mitarbeitern

Freitag, 28.6.2002 - Abendprogramm (ab 20:00 Uhr)

Abendprogramm im Weingut Reisenberger

Samstag, 29.6.2002 - Rahmenprogramm (ab 10:00 Uhr)

Besuch des Museums-Quartiers

Anmeldung / Information

Kongressbüro

Sonja Mühleder

Mo,Di,Do,Fr: 9:30 - 13:00

Tel.: +43-1/58801-33025

Fax.: +43-1/58801-33092

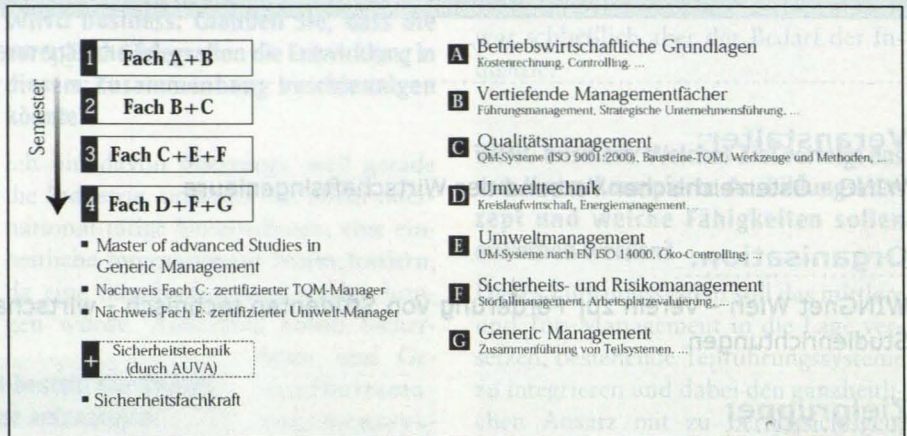
kongressanmeldung@wingnet.at

Theresianumgasse 27
A - 1040 Wien

Internet

www.wingnet.at/kongress

Abb. 1: Aufbau des Lehrgangs „Generic Management“



WING business: Können Sie vielleicht kurz beschreiben, wie der Lehrgang grundsätzlich aufgebaut ist und wie die Ausbildung abgeschlossen wird?

Der Generic-Management-Lehrgang läuft über vier Semester und umfasst Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 53 Semesterwochenstunden. Er ist modular aufgebaut, wodurch Teilnehmer der beiden dreisemestrigen Qualitäts- und Umweltmanagementlehrgänge im vierten Semester ebenso den Generic-Management-Lehrgang absolvieren können.

Neben betriebswirtschaftlichen Grundlagen und Management-Grundlagen werden sechs Fächerbündel angeboten. Diese sind Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Sicherheitsmanagement, Umwelttechnik, Aufbau und Umsetzung von Generic-Management-Systemen und ein Seminar Generic-Management-System, in welchem auch eine Masterarbeit zu verfassen ist.

WING business: Welche Rückmeldungen erhalten Sie von den Absolventen aus der Praxis?

Durchwegs sehr positive. Wir evaluieren nicht nur ständig die einzelnen Lehrveranstaltungen, sondern auch den Gesamtlehrgang. In den letzten Jahren ist er in etwa mit der Note 1,4 beurteilt worden, also mit deutlich über 50 % „sehr gut“.

Die Rückmeldungen aus der Praxis zeigen, dass sich die Absolventen alle beruflich verbessern konnten, sowohl monetär als auch hierarchisch, und dass – was mich besonders freut – sie schwierige Unternehmenssituationen und Probleme in der Praxis deutlich leichter bewältigen können, als sie dazu vorher in der Lage gewesen wären.

WING business: Abschließend noch die Frage: Wie glauben Sie, wird sich „Generic Management“ in den nächsten Jahren weiterentwickeln und wie werden Sie darauf in der Lehre reagieren?

Wir haben schon darüber gesprochen, dass es mehr und mehr nationale Regelwerke und gesetzliche Grundlagen im Bereich Arbeitssicherheit gibt. Ich denke, dass es hier zu Standardisierungsbestrebungen kommt. Darüber hinaus gibt es immer wieder neue Managementideen und -ansätze, zum Beispiel Six Sigma oder die Balanced Score Card. Diese bringen Aspekte, die zu hinterfragen, in Führungssysteme zu integrieren und weiterzuentwickeln sind. Auch die internationalen Qualitätspreise versuchen sich verstärkt hin zu einem Grundmodell zu entwickeln. Die amerikanischen Modelle der Preise entwickeln sich beispielsweise mehr in Richtung EFQM-Modell. Hier gilt es diese Bestrebungen und Entwicklungen mit aufzugreifen und in den Lehrgang zu integrieren. Wir haben auch die Ab-

sicht, ab Herbst 2002 den Lehrgang als MBA-Studium anzubieten, mit stärkerem internationalen Bezug, Erhöhung der Fernstudieneinheiten sowie einer weiteren Aufwertung auch im Anspruchsniveau. Die Genehmigung vom Ministerium liegt bereits vor.

Sehr geehrter Herr Professor, herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview mit Herrn Prof. Biedermann führte Karl Ritsch.